

Der „gute Ort“ über dem Maintal und Mr. Spock Das JUNGE FORUM in Burgkunstadt

Burgkunstadt liegt in Oberfranken. Der dortige jüdische Friedhof , der „gute Ort“ über dem Maintal, ist am Sonntag, den 4. Oktober 2015 unser Ausflugsziel. Das angekündigte Regenwetter kann die Teilnehmenden an dieser Studienfahrt des JUNGEN FORUMS nicht von ihrem Plan abbringen: Wir besuchen den jüdischen Friedhof in Burgkunstadt und die ehemalige Synagoge in Altenkunstadt.

Dabei haben wir einen kundigen Begleiter an unserer Seite, und zwar Herrn Josef Motschmann, einen alt eingesessenen Burgkundstädter. Als Vorsitzender der „Interessengemeinschaft Synagoge Altenkunstadt“ richtet er seit mehr als zwei Jahrzehnten während der hohen jüdischen Feiertage eine Gedenkfeier für die jüdischen Bürger von Altenkunstadt und Burgkunstadt aus. Er und seine Mitstreiter tun dies ganz bewusst an Stelle derer, die die Gräber ihrer Verwandten nicht mehr besuchen können. Neben verschiedenen Beiträgen spricht Franziska Grießer-Birmeyer als Vertreterin der Universität Erlangen und des BCJ.Bayern ein Grußwort.

Anschließend führte uns Herr Motschmann über den Friedhof. Dabei erfahren wir viel über die Geschichte dieses „guten Ortes“ – und was Mr. Spock mit diesem Friedhof zu tun hat: Vor einigen Jahren war Herr Motschmann mit einer Gruppe von Jugendlichen auf dem Friedhof. Einer von ihnen entdeckte auf einem Grabstein das Symbol der segnenden Hände der Priester und musste nicht lange überlegen, wo er sie schon einmal gesehen hatte: „Mr. Spock war auf dem jüdischen Friedhof in Burgkunstadt!“ Der Schauspieler Leonard Nimoy, der Mr. Spock in „Star Trek“ verkörperte, stammte in der Tat aus einer jüdischen Familie und war sich der Herkunft seiner Geste sehr wohl bewusst.

Jede Station auf dem Friedhof beschreibt Herr Motschmann mit großer Expertise, viel Humor und mit spürbarer Leidenschaft für die Sache. Wir hätten uns keine bessere Führung wünschen können!

Nach einer kurzen Stärkung im Café Besold besichtigen wir anschließend im nahe gelegenen Altenkunstadt die ehemalige Synagoge, die 1726 erbaut wurde. Am 10. November 1938 wurden Inventar und Ritualgegenstände von der SA vernichtet. In den 1990er Jahren wurde die Synagoge komplett renoviert (inkl. Chuppa-Stein in der Außenfassade) und wird heute als Kulturzentrum der (politischen) Gemeinde Altenkunstadt genutzt. Frau Inge Goebel führt uns durch die Ausstellung im ersten Stock der Synagoge, wobei uns besonders die Genisa-Funde beeindruckten. Diese waren im Zuge der Renovierung ans Tageslicht gekommen und gewähren höchst interessante und einmalige Einblicke in das Leben der jüdischen Gemeinde von Altenkunstadt.

Auf der Zugfahrt zurück nach Erlangen haben wir Zeit, diesen eindrücklichen Tag noch einmal Revue passieren zu lassen – mit Psalm 130 im Ohr.

Monika Lucas und Franziska Grießer-Birmeyer